

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



MODEWAGENER

DREIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE

OSTERFESTSPIELE BADEN-BADEN

BACH MATTHÄUS-PASSION

KLAUS MÄKELÄ

**ROYAL CONCERTGEBOUW ORCHESTRA
NEDERLANDS KAMERKOOR, CANTUS JUVENUM
UND SOLISTEN**



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

30.3.26

BESONDERER DANK GILT UNSEREN STIFTERN
RICHARD UND BETTINA KRIEGBAUM



FONTANA
STIFTUNG

PARTNER DER OSTERFESTSPIELE 2026

SEHR GEEHRTE BESUCHERINNEN UND
BESUCHER DER OSTERFESTSPIELE,

Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion ist – wenn nicht das – so doch eines der allergrößten zeitlosen Meisterwerke der gesamten Musikgeschichte. In höchster Komplexität und künstlerischer Vollendung konfrontiert, erschüttert und tröstet uns der tiefgläubige Bach mit seinem Evangelium. Ob gläubig oder nicht, wer sich als Zuhörer – sozusagen als heutige Gemeinde – darauf einlässt, wird beim Hören tief berührt und selbst zum Betroffenen, denn es geht um den Menschen so wie er ist – um Glauben, Liebe, Hoffnung und Vergebung, aber auch um Schuld und Verrat, Scheitern und Schwachheit.

Seit über 100 Jahren führt das Concertgebouw Orchestra jedes Jahr in der Karwoche die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach in Amsterdam auf. Im Rahmen der diesjährigen Osterfestspiele dürfen wir auch in Baden-Baden an dieser legendären Tradition teilhaben, wenn dieses Weltklasseorchester aus Amsterdam unter der Leitung von Klaus Mäkelä dieses großartige Meisterwerk aufführen wird und damit eine neue Ära und Freundschaft mit den Osterfestspielen in Baden-Baden beginnt.

Wir haben sehr gerne die Patenschaft für dieses außergewöhnliche Konzert übernommen und freuen uns sehr, diesen Abend gemeinsam mit Ihnen erleben zu dürfen.

IHRE
RICHARD UND BETTINA KRIEGBAUM
STIFTER DES FESTSPIELHAUSES BADEN-BADEN



FOTO: RIJSMUSEUM.NL

BESETZUNG

Klaus Mäkelä Dirigent

Maximilian Schmitt Evangelist (Tenor)

Matthew Brook Christus (Bass)

Julia Lezhneva Sopran

Tim Mead Altus

Laurence Kilsby Tenor

Krešimir Stražanac Bass

Nederlands Kamerkoor

Einstudierung: Boudewijn Jansen

Cantus Juvenum Karlsruhe

Einstudierung: Peter Gortner, Benjamin Hartmann, Lorenzo de Cunzio

Royal Concertgebouw Orchestra

Die Gefangennahme Christi:

Gemälde des Rembrandt-Schülers

Aert de Gelder, frühes 18. Jahrhundert

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Matthäus-Passion BWV 244

Text von Christian Friedrich Henrici, genannt Picander (1700–1764), nach dem Matthäus-Evangelium, unter Einbeziehung von Kirchenliedstrophen

Erster Teil

1. Chorus I, II Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen
2. Evangelist, Jesus Da Jesus diese Rede vollendet hatte
3. Choral Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen
- 4a. Evangelist Da versammelten sich die Hohenpriester
- 4b. Chorus I, II Ja nicht auf das Fest
- 4c. Evangelist Da nun Jesus war zu Bethanien
- 4d. Chorus I Wozu dienet dieser Unrat
- 4e. Evangelist, Jesus Da das Jesus merket
5. Recitativo (Alt) Du lieber Heiland du
6. Aria (Alt) Buß und Reu
7. Evangelist, Judas Da ging hin der Zwölfen einer
8. Aria (Sopran) Blute nur, du liebes Herz
- 9a. Evangelist Aber am ersten Tage der süßen Brot
- 9b. Chorus I Wo willst du, dass wir dir bereiten
- 9c. Evangelist, Jesus Er sprach: Gehet hin in die Stadt
- 9d. Evangelist Und sie wurden sehr betrübt
- 9e. Chorus I Herr, bin ich's
10. Choral Ich bin's, ich sollte büßen
11. Evangelist, Jesus Er antwortete und sprach
12. Recitativo (Sopran) Wiewohl mein Herz in Tränen schwimmt
13. Aria (Sopran) Ich will dir mein Herze schenken
14. Evangelist, Jesus Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten
15. Choral Erkenne mich, mein Hüter
16. Evangelist, Jesus, Petrus Petrus aber antwortete und sprach zu ihm
17. Choral Ich will hier bei dir stehen
18. Evangelist, Jesus Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe
19. Recitativo (Tenor) mit Choral O Schmerz! hier zittert das gequälte Herz
20. Aria (Tenor) Ich will bei meinem Jesu wachen

21. Evangelist, Jesus Und ging hin ein wenig
22. Recitativo (Bass) Der Heiland fällt vor seinem Vater nieder
23. Aria (Bass) Gerne will ich mich bequemen
24. Evangelist, Jesus Und er kam zu seinen Jüngern
25. Choral Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit
26. Evangelist, Jesus, Judas Und er kam und fand sie aber schlafend
- 27a. Aria (Sopran, Alt, Chorus I, II) So ist mein Jesus nun gefangen
- 27b. Chorus I, II Sind Blitze, sind Donner in Wolken verschwunden
28. Evangelist, Jesus Und siehe, einer aus denen
29. Choral O Mensch, beweine dein Sünde groß

Pause

Zweiter Teil

30. Aria (Alt, Chorus I, II) Ach, nun ist mein Jesus hin
31. Evangelist Die aber Jesum gegriffen hatten
32. Choral Mir hat die Welt trüglich gericht'
33. Evangelist, Hohepriester, Zeuge I, II Und wiewohl viel falsche Zeugen herzutraten
34. Recitativo (Tenor) Mein Jesus schweigt zu falschen Lügen stille
35. Aria (Tenor) Geduld, Geduld!
- 36a. Evangelist, Hohepriester, Jesus Und der Hohepriester antwortete und sprach
- 36b. Chorus I, II Er ist des Todes schuldig
- 36c. Evangelist Da speieten sie aus
- 36d. Chorus I, II Weissage uns, Christe
37. Choral Wer hat dich so geschlagen
- 38a. Evangelist, Magd I, II, Petrus Petrus aber saß draußen im Palast
- 38b. Chorus II, Evangelist, Petrus Wahrlich, du bist auch einer von denen

- 38c. Evangelist, Petrus Da hub er an, sich zu verfluchen
- 39. Aria (Alt) Erbarme dich
- 40. Choral Bin ich gleich von dir gewichen
- 41a. Evangelist, Judas Des Morgens aber hielten alle Hohenpriester
- 41b. Chorus I, II Was gehet uns das an
- 41c. Evangelist, Hohepriester I, II Und er warf die Silberlinge in den Tempel
- 42. Aria (Bass) Gebt mir meinen Jesum wieder
- 43. Evangelist, Pilatus, Jesus Sie hielten aber einen Rat
- 44. Choral Befiehl du deine Wege
- 45a. Evangelist, Pilatus, Weib des Pilatus, Chorus I, II Auf das Fest aber hatte
der Landpfleger
- 45b. Chorus I, II Lass ihn kreuzigen
- 46. Choral Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe
- 47. Evangelist, Pilatus Der Landpfleger sagte
- 48. Recitativo (Sopran) Er hat uns allen wohlgetan
- 49. Aria (Sopran) Aus Liebe will mein Heiland sterben
- 50a. Evangelist Sie schrieen aber noch mehr
- 50b. Chorus I, II Lass ihn kreuzigen!
- 50c. Evangelist, Pilatus Da aber Pilatus sahe
- 50d. Chorus I, II Sein Blut komme über uns
- 50e. Evangelist Da gab er ihnen Barrabam los
- 51. Recitativo (Alt) Erbarm es Gott
- 52. Aria (Alt) Können Tränen meiner Wangen
- 53a. Evangelist Da nahmen die Kriegsknechte
- 53b. Chorus I, II Gegrüßet seist du, Jüdenkönig
- 53c. Evangelist Und speieten ihn an
- 54. Choral O Haupt voll Blut und Wunden
- 55. Evangelist Und da sie ihn verspottet hatten
- 56. Recitativo (Bass) Ja freilich will in uns das Fleisch und Blut
- 57. Aria (Bass) Komm, süßes Kreuz

- 58a. Evangelist Und sie kamen an die Stätte
- 58b. Chorus I, II Der du den Tempel Gottes zerbrichst
- 58c. Evangelist Desgleichen auch die Hohenpriester
- 58d. Chorus I, II Andern hat er geholfen
- 58e. Evangelist Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder
- 59. Recitativo (Alt) Ach, Golgatha
- 60. Aria (Alt, Chor I, II) Sehet, Jesus hat die Hand
- 61a. Evangelist, Jesus Und von der sechsten Stunde
- 61b. Chorus I Der ruft dem Elias
- 61c. Evangelist Und bald lief einer unter ihnen
- 61d. Chorus II Halt! lass sehen
- 61e. Evangelist Aber Jesus schrie abermal laut
- 62. Choral Wenn ich einmal soll scheiden
- 63a. Evangelist Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriss
- 63b. Chorus I, II (in unisono) Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen
- 63c. Evangelist Und es waren viel Weiber da
- 64. Recitativo (Bass) Am Abend, da es kühle war
- 65. Aria (Bass) Mache dich, mein Herze, rein
- 66a. Evangelist Und Joseph nahm den Leib
- 66b. Chorus I, II Herr, wir haben gedacht
- 66c. Evangelist, Pilatus Pilatus sprach zu ihnen
- 67. Recitativo (Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor I, II) Nun ist der Herr zur
Ruh gebracht
- 68. Chorus I, II Wir setzen uns mit Tränen nieder

Herausgeber

Festspielhaus und Festspiele Baden-Baden gGmbH, Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden,
Benedikt Stampa (verantwortlich) **Redaktion** Wolfgang Müller **Übertitel** Uta Buchheister
Grafik Monica Michel **Druck** Druckerei Ganz, Baden-Baden | Bild- und Literaturhinweise beim
Herausgeber, Änderungen und Druckfehler vorbehalten



**Kultur verbindet –
Sparkasse**

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles, was
im Leben wirklich zählt. Für Sie,
für die Region, für uns alle.

Mehr auf www.spk-bbg.de



**Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau**

GUT ZU WISSEN

Einführung 16.40 und 17.10 Uhr
Referent: Dariusz Szymanski
Beginn 18 Uhr
Pause ca. 19.15 Uhr
Ende ca. 21.20 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und
Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Das „Programmheft plus“ mit
Wissenswertem zur Veranstaltung
ist jederzeit für Sie abrufbar bei
www.festspielhaus.de auf der
Veranstaltungsseite und im
Online-Programmarchiv unter
www.festspielhaus.de/programmhefte.



Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst.
Melden Sie sich für unseren kostenlosen
Newsletter an und folgen Sie uns in
den sozialen Medien:
www.festspielhaus.de/newsletter



AUF EINEN BLICK

Johann Sebastian Bach, Matthäus-Passion BWV 244

Seit dem späten 17. Jahrhundert war es in Leipzig Tradition, den Karfreitag
mit einer polyphonen Passionsgeschichte zu begehen. Doch erst ab 1721,
unter Bachs Vorgänger Johann Kuhnau, war in den städtischen Haupt-
kirchen ein Passionsoratorium mit Instrumenten zugelassen. Gleich in
seinem ersten Jahr als Thomaskantor präsentierte Bach 1724 die „Johannes-
Passion“. Drei Jahre später erklang die „Matthäus-Passion“ im Nachmittags-
gottesdienst an Karfreitag, dem 11. April 1727, zum ersten Mal – der erste
Teil vor der Predigt, der zweite Teil danach. 1736 hat Bach diese Passion noch
einmal hervorgeholt, bearbeitet, aufgeführt und eine sorgfältige Reinschrift
erstellt, die den heutigen Aufführungen zugrunde liegt.

Selke Harten-Strehk



Kalligrafisches
Meisterwerk: Partiturseite
aus der „Matthäus-Passion“
in Bachs Handschrift.

FOTO: IMSLP / STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN

In Wellen und Brüchen

Wie Bach sein Publikum mitreißt

MUSIKLUPE

Wenn man sich die Gesamtkonzeption der „Matthäus-Passion“ im Vergleich zu anderen Passionsmusiken ansieht, fallen vor allem deren Bedeutungsschwere und philosophische Größe auf. Und gleichzeitig hat Bach immer wieder sein Augenmerk auf Besonderheiten in der Instrumentation, Farbgebung und kompositorischen Raffinesse gerichtet. Schon der Eröffnungssatz („Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen“) mit seinem ehern pochenden Bass-Ostinato, seiner kunstvollen Polyphonie, seinen eingeworfenen Fragen („Wen?“, „Wie?“) und dem implantierten Sopran-Cantus-firmus „O Lamm Gottes unschuldig“ katapultiert die „Matthäus-Passion“ auf den Olymp der Musikgeschichte. Gleich hier wird das raummusikalische Klang-Konzept der Doppelchörigkeit – noch überhöht durch die vermutlich in Leipzig auf einer anderen Empore der Thomaskirche aufgestellten Cantus-firmus-Knaben – zum überwältigenden Eindruck. Das besondere Gespür für die emotionale Sensibilität und die Aufnahmefähigkeit der Gemeinde zeigt sich darin, dass Bach im Kontrast zum Eröffnungsstück für den korrespondierenden Schlusschor „Wir setzen uns mit Tränen nieder“ eine eingängige, schlichte Form für diesen Moment der Überwältigung gewählt hat. Die Karfreitags(an)klage steht zu Beginn, aber die „sanfte Ruh“ ist es, die der erfüllte Gläubige auf den Weg zum Osterfest mit nach Hause nimmt.

Das Prinzip, die Zuhörer in emotionalen Wellen oder jähren Brüchen emotional zu packen, begegnet auch an vielen anderen Stellen. Wenn nach der dramatisch zugespitzten Dornenkrönung das „O Haupt voll Blut und Wunden“ oder nach Jesu Tod das „Wenn ich einmal soll scheiden“ in kunstreichster Schlichtheit einsetzt, wird die Betroffenheit unmittelbar in Tönen spürbar. Auch mit der klanglichen Heraushebung der Christus-Worte durch einen sanft schwebenden Streichersatz ist Bach ein „unerhörter“, nicht einmal in der „Johannes-Passion“ antizipierter Effekt gelungen. Berühmt ist sowieso der „Barrabam!“-Aufschrei der kochenden Volksseele, ein beißender, nicht vorbereiteter und nicht abgeleiteter verminderter Sextakkord, der als Pars pro toto für die ätzende Kraft der durchweg grandios zugespitzten Turba-Chöre stehen kann.

Ihr besonderes Gewicht aber erhält die „Matthäus-Passion“ durch ihre fünfzehn Arien. Sie reagieren wie Seismografen der Seele auf den Evangeliumstext. Rein äußerlich betrachtet, aber in wunderbar innerlicher Bewegt-

MUSIKLUPE

heit „spielen“ sie im wahrsten Sinne mit Reflexen von allerlei solistisch herausgehobenen Instrumenten auf den Sologesang. Auch weiten sie sich bisweilen zu Duetten oder beziehen kunstvoll einen Choral-Satz („So schlafen unsre Sünden ein“) und Chor-Einwürfe („Lasst ihn, haltet, bindet nicht“) mit ein. Im Kern bieten die Arien einen eigenen Mikrokosmos von Textausdeutungen, musikalisch-rhetorischen Floskeln – mal „sprechend“ deutlich als Klanggewitter („Sind Blitze, sind Donner“), mal verdeckt beziehungsreich, etwa wenn sich Choräle in das Gefüge einschleichen, mal auch „nur“ als sogenannte „Augenmusik“, beispielsweise wenn sich in der Partitur ein Motiv in Kreuz-Linien verbindet und so auf das Passionsthema beziehen lässt.

Selke Harten-Strehk

25 Jahre
Frankfurter
Allgemeine
Sonntagszeitung

Versinken Sie am Wochenende in klugen Gedanken.



Jetzt testen
faz.net/badenbaden

Feiern Sie mit uns unser 25-jähriges Jubiläum und lassen Sie sich beschenken. Mit vielfältigen Themen von Politik und Wirtschaft bis Leben und Reisen bietet die F.A.S. eine inspirierende Auszeit vom Alltag. Testen Sie 3 Monate die F.A.S. und nehmen Sie damit am großen Jubiläumsgewinnspiel teil.



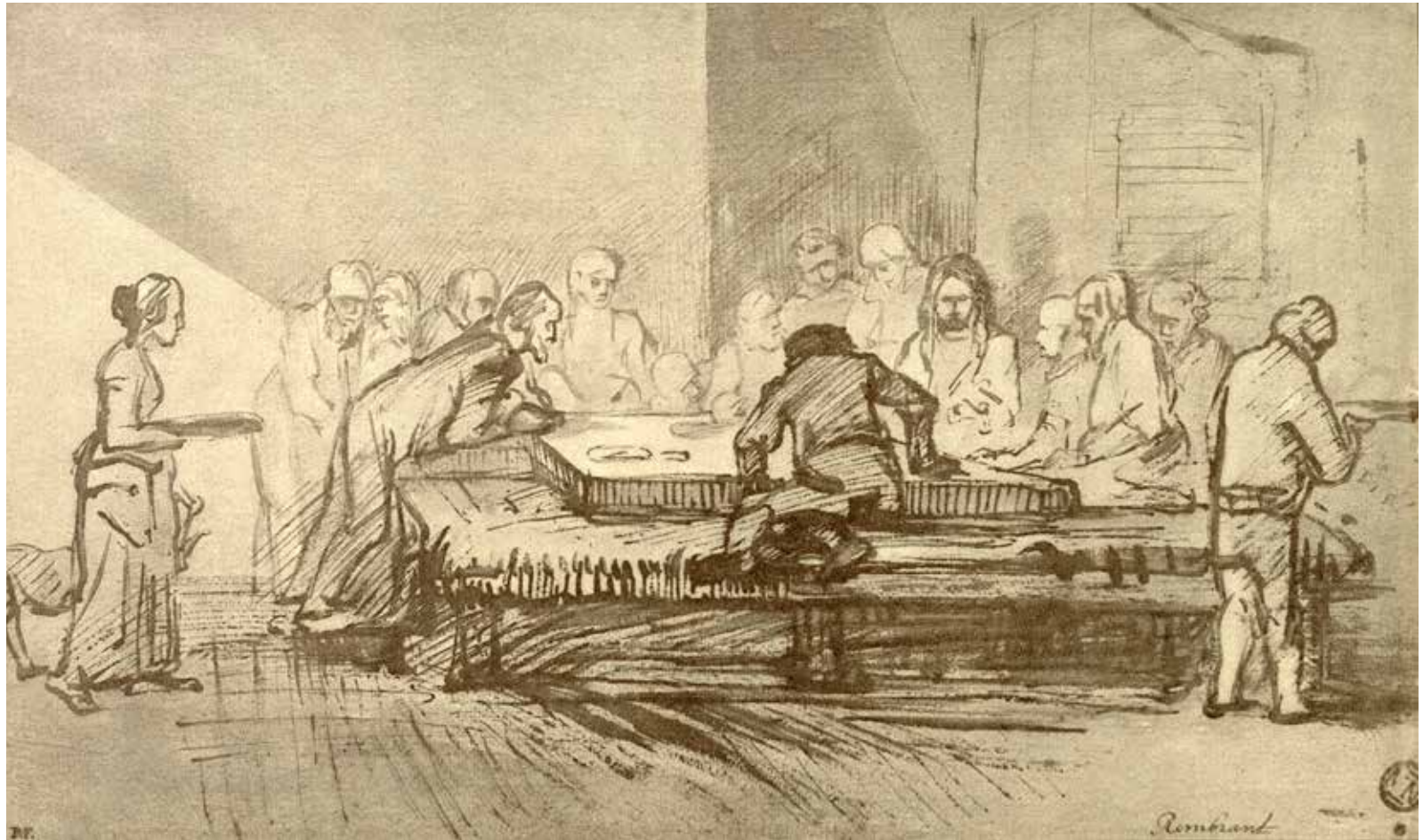
Blüte im Jammer

Epische Breite und visionärer Klang in der „Matthäus-Passion“

Adlige Witwen können auch mal irren: „Ist es doch, als ob man in einer Opera-Comödie sei“, soll eine dieser Damen in der Leipziger Thomaskirche am Nachmittag des 11. April 1727 während der Karfreitagsvesper entsetzt ausgerufen haben. Doch nichts ist so wenig Komödie wie Johann Sebastian Bachs „Matthäus-Passion“, die das Leiden Christi so eindringlich schildert wie kaum ein anderes Kunstwerk der abendländischen Kulturgeschichte.

Immerhin hatte die aufgebrachte Leipzigerin dem Werk ganz richtig seine theatrale Tendenz abgelautet. Die doppelchörige Aufteilung, die unterschiedliche Schattierung von Vorder- und Hintergrund, das dialogisierende Gegenüber von Soloinstrument und Stimme in manchen Arien, das scharfe Gegeneinander von konkreter Handlungsdramatik und entrückter Kommentierung – all das band die Gemeinde in der Thomaskirche in ein unerhörtes, durchaus auch theatrales Gesamtkunstwerk ein.

Dabei bekommt noch ein anderer Aspekt Gewicht: die visionäre Klanglichkeit des Werks. Wir sind inzwischen beinahe ausschließlich gewohnt, die Passionen Bachs in der leicht aufgerauten, feinnervigen „Klangrede“ der historisch informierten Aufführungspraxis zu hören, verschlankt, geprägt vom nasalen Instrumentalklang der überwiegend nachgebauten Barockinstrumente und ihrer tiefen, antibrillanten Stimmung. Doch ist bei aller musikwissenschaftlichen Berechtigung dieser Rekonstruktionsversuche auch etwas von dem zukunftssträchtigen Changieren der Partitur verloren gegangen. So ist es wieder einmal spannend, dieses vielgestaltige



Lebensnah: Rembrandts Zeichnung „Das Abendmahl“, um 1655

Werk mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Klaus Mäkelä im Konzertsaal zu erleben.

Bis heute fasziniert Bachs Fähigkeit, die Passionsgeschichte Christi in einer packend dramatischen Schilderung zu vertonen und gleichzeitig die kommentierende Auffassung eines reformatorisch-abgeklärten Lutheraners zu transportieren. Geleitet durch den Unterschied zwischen dem Bibel-Bericht des Evangelisten Johannes und demjenigen des detailverliebten Matthäus, aber wohl auch aus eigenem Drang zu noch mehr Nachdenken, Hintergründigkeit und Andachtsweihe nahmen Bach und sein junger Textdichter

FOTO: AKG-IMAGES

Christian Friedrich Henrici (1700-1764), genannt Picander, aus den rasch dramaturgisch wechselnden Situationen der „oratorischen Passion“ das Tempo heraus: Zwischen dem handlungsbezogenen Evangeliumstext mit rezitierendem Solo-Tenor, den ebenfalls „handelnden“ Solo-Sängern (etwa als Jesus, Judas oder Pilatus) und der aufgebrauchten Volksseele („Turba“-Chöre) auf der einen Seite sowie den Gemeinde-Chorälen und den Arien mit ihren betrachtenden Ausdeutungen und Kommentaren auf der anderen Seite verschoben sich die Kräfte. Die „Matthäus-Passion“ ist deutlich epischer als ihr älteres Schwester-Werk nach Johannes angelegt. Vor allem die Arien, in denen Picander und Bach das Erzählte kommentierend nachempfinden lassen, sind nach ihrer Anzahl und häufigen Erweiterung durch ein vorangestelltes Arioso gewichtiger denn je.

Man sollte sich einmal vergegenwärtigen, zu welcher Zeit Johann Sebastian Bach gestorben ist. Der hochglänzende Lack des goldenen Barockzeitalters hatte im Jahr 1750 bereits kräftig zu blättern begonnen. Die Aufklärung machte sich mehr und mehr breit und erneuerte den Zeitgeist. Bachs Musik war nicht mehr en vogue – es wäre allerdings falsch, wenn man daraus schließen würde, dass Bachs Musik tatsächlich veraltet war. Bach gehörte noch zu jener Generation von Komponisten, deren Werke eigentlich keine lange „Lebensperspektive“ hatten. Großformatige Schöpfungen wurden zwar einige Male gespielt – man weiß im Falle der „Matthäus-Passion“ zumindest von drei Aufführungen unter Bachs Leitung – aber sie wurden nur äußerst selten gedruckt, weil der Aufwand dafür sehr groß war.

Ein in Vergessenheit geratenes Werk war deshalb nicht automatisch von minderer Qualität, sondern hatte – vor allem bei der Kirchenmusik – keinen Platz mehr im Aufführungskanon der nachkommenden Generation. Von einem Kantor oder Kapellmeister wurden auch noch im ausgehenden 18. Jahrhundert eigene Kompositionen erwartet. Nur selten wurden ältere Werke hervorgeholt – wenn doch, dann aus Zeitmangel, weil die Spanne für neue Ideen zu knapp war. Das änderte sich erst allmählich mit dem aufkommenden Historismus: Man begann literarische, künstlerische oder musikalische Schätze aus der Vergangenheit wertzuschätzen und zur

Orientierung und Auseinandersetzung genauer zu betrachten. Als ein Baron van Swieten (1733–1803), der zehn Jahre lang Präsident der Studien- und Zensurkommission war, im Wien der 1780er Jahre etwa Händels „Messias“ ausgrub, so war das eine erstaunliche Tatsache. Denn erst ganz allmählich entwickelte sich mit der Aufklärung ein Interesse an der Kunst und Kultur der vergangenen Jahrzehnte, bisweilen gar Jahrhunderte. In dieser Zeit gab es eigentlich nach wie vor nur das Hier und Jetzt. Mozart profitierte sehr von dem aufgeschlossenen Interesse van Swietens, den es reizte, seine musikliebenden Freunde und Bekannten mit den Kompositionen der Vorgänger zu konfrontieren. Das war ziemlich einmalig.

In ähnlicher Weise agierte zur selben Zeit in Berlin Karl Friedrich Zelter (1758–1832), jener Komponist und Leiter der dortigen Singakademie, der vor allem als Freund und musikalischer Berater Johann Wolfgang von Goethes in die Geschichtsbücher einging. 1786 hatte er als junger Geiger bei einer (privaten) Aufführung des „Messias“ in Berlin mitgewirkt: Da fing er Feuer, sein Interesse an der „Alten Musik“ war geweckt. Als Leiter der Singakademie setzte er sich ganz besonders für die

Designed for Life.
Indoors and
Outdoors.



Design: Norsmind

TAYA ROLF
BENZ

Werke Bachs ein, allerdings „aktualisierte“ er sie etwa durch Uminstrumentierung – dasselbe machte Mozart mit Händels Musik. Aber das Musizieren dieser Kompositionen fand unter Ausschluss der allgemeinen Öffentlichkeit im kleinen Rahmen statt. Es diente wie bei Baron van Swieten dem Studium und war in erster Linie faszinierend für die Ausführenden.

Mit fünfzehn Jahren trat Felix Mendelssohn zusammen mit seiner vier Jahre älteren Schwester Fanny in die Zeltersche Singakademie ein. Fünf Jahre später leitete der hochbegabte Spross der zum Katholizismus konvertierten Familie Mendelssohn 1829 eine öffentliche Aufführung der „Matthäus-Passion“. Der Eindruck, den dieses Werk auf die Zuhörer machte, war überwältigend: „Streng ist Sebastian allerdings und ernst, aber so, dass selbst bei allem Klagen, Jammern, Reue, Buße, die Heiterkeit und Freude des Daseyns auf das wunderbarste durchbrechen, ja unmittelbar daraus hervorblühe. Ich muß es Ihnen sagen, ich glaube hier den Tonsetzer gefunden zu haben, nach dem ich lange suchte, den nämlich, der mit Shakespeare zu vergleichen ist.“

Mit diesen Worten schilderte der Historiker Johann Wilhelm Loebell dem Schriftsteller Ludwig Tieck seine Begeisterung nach dem Konzert. Und er brachte das Wesen der „Matthäus-Passion“ auf den Punkt, er erspürte gleich beim ersten (und vielleicht einzigen!) Hören das Spektrum von Bachs musikalischem Ausdruck. Einen Tag nach diesem Ereignis hielt Fanny Hensel das Ereignis in ihrem Tagebuch fest. Mit erstaunlich visionärer Kraft erkannte sie, dass hier „eine wichtige Stunde für die Musik geschlagen“ hatte.

Selke Harten-Strehk

FOTO: WIKIMEDIA COMMONS



BACH IM FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

SO 14.6.26 17 UHR
**GOLDBERG-
VARIATIONEN**

Fazıl Say Klavier

Der hoch expressive Pianist und Komponist spielt Bachs Meisterwerk und stellt eigene Kompositionen vor.

SO 8.11.26 17 UHR
**BRANDENBURGI-
SCHE KONZERTE**

Balthasar-Neumann-Ensemble

Alle sechs Brandenburgischen Konzerte an einem Nachmittag, interpretiert von einem der weltbesten Ensembles für Alte Musik.

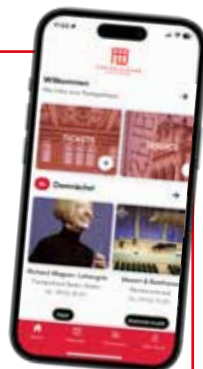
SA 19.12.26 18 UHR
**WEIHNACHTS-
ORATORIUM**

Iván Fischer Dirigent

Mirella Hagen, Olivia Vermeulen,
Raphael Höhn, Hanno
Müller-Brachmann Solisten
Vocalconsort Berlin

Budapest Festival Orchestra
„Jauchzet, frohlocket!“ – Musik
zum schönsten Fest des Jahres.

**Der kürzeste
Weg ins
Festspielhaus**



Die Festspielhaus-App für
Ihr Handy – mit Neuigkeiten und
allen Angeboten. So haben Sie
Ihre Tickets in der Tasche!



Klaus Mäkelä Dirigent

Mit Beginn der Saison 2027/28 wird Klaus Mäkelä Chefdirigent des Royal Concertgebouw Orchestra und Musikdirektor beim Chicago Symphony Orchestra. Seit 2021 ist er Chefdirigent des Orchestre de Paris – Philharmonie, mit dem er 2025 sein Debüt im Festspielhaus gab. Im Jahr davor wurde der Finne Chefdirigent von Oslo Philharmonic. Ende letzten Jahres gab er sein Debüt bei den Wiener Philharmonikern und begleitete sie auf eine Tournee. Die Berliner Philharmoniker dirigierte er 2023 zum ersten Mal, 2025 dann auch im Festspielhaus Baden-Baden. Mit dem Concertgebouw Orchestra, bei dem er 2020 sein Debüt gab, wird er regelmäßig bei den Osterfestspielen in Baden-Baden zu Gast sein. Im Sommer 2025 gab er mit dem Amsterdamer Orchester Konzerte bei den Salzburger Festspielen und den BBC Proms, im Herbst folgte eine gemeinsame Tournee

BIOGRAFIE

nach Japan und Korea. Klaus Mäkelä studierte bei Jorma Panula, zu dessen Schülern Esa-Pekka Salonen, Jukka-Pekka Saraste und weitere international renommierte Dirigenten zählen. Als Cellist ist er nach wie vor kammermusikalisch aktiv, auch bei diesen Osterfestspielen.

Maximilian Schmitt Tenor (Evangelist)

Maximilian Schmitt absolvierte das Opernstudio der Bayerischen Staatsoper und war Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim. Internationale Aufmerksamkeit erregte er erstmals 2012 mit seinem Debüt als Tamino in Mozarts „Zauberflöte“ in Amsterdam. Als Pedrillo in Mozarts „Entführung“ gastierte er an der Mailänder Scala unter Zubin Mehta. In der Spielzeit



FOTO: MARCO BORGGREVE, CHRISTOPH BEHRMANN

BIOGRAFIE

2023/24 sang er unter Kent Nagano erstmals Wagners Siegmund, in der derselben Rolle war er gerade erst auf einer Tournee mit dem SWR Symphonieorchester zu erleben. Sein Rollendebüt als Wagners Lohengrin gab er zu Beginn dieser Saison an der Staatsoper Hannover. Er hat mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Cleveland Orchestra, dem Tokyo Symphony Orchestra, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Wiener Philharmonikern und anderen Orchestern von Weltruf zusammengearbeitet, unter so namhaften Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Kirill Petrenko, Teodor Currentzis, Daniel Harding oder René Jacobs. Liederabende sind ein wesentlicher Teil seines Schaffens.

Matthew Brook Bassbariton (Christus)

Der englische Bassbariton genießt international hohes Ansehen für seine Bach- und Händel-Interpretationen. Seine musikalischen Vorlieben sind damit keineswegs erschöpft. Häufig ist er in zeitgenössischer Musik und Uraufführungen zu erleben. Sein Konzertrepertoire umfasst unter anderem Beethovens Neunte Sinfonie und die „Missa Solemnis“, „L'Enfance du Christ“ von Berlioz, das Brahms-Requiem, Elgars „The Dream of Gerontius“, „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ von

FOTO: GERARDCOLLETT



Haydn, Mendelssohns „Elias“, Michael Tippetts „A Child of Our Time“ und William Waltons „Belshazzar's Feast“. In der aktuellen Saison war er als Chelsias in Händels „Susanna“ Gast der Opera North in Leeds. Dort hatte er 2023 sein Debüt gegeben in David Pountneys „Masque of Might“ zu Musik von Henry Purcell. Im selben Jahr debütierte er an der Opéra National de Paris als Re di Scozia in Händels „Ariodante“. Konzerteinladungen dieser Spielzeit führten ihn zum Irish Baroque Orchestra, zur Nederlandse Bachvereniging, zur Bachakademie Stuttgart und zum Antwerp Symphony Orchestra. Bei George Enescu Philharmonic in Bukarest ist er Solist in Haydns „Schöpfung“. Als Claudio in Händels „Aggrippina“ gastiert er in Rouen.



Julia Lezhneva Sopran

Die auf der Insel Sachalin geborene Sopranistin war zuletzt in Bachs „Weihnachtsoratorium“ bei den Winterfestspielen 2025 im Festspielhaus zu Gast, davor unter anderem in Händels „Il trionfo del Tempo e del Disinganno“ mit Kirill Petrenko und den Berliner Philharmonikern. Sie wird als Interpretin für virtuose Partien des Barock, der Klassik und des Belcanto geschätzt. Ihre internationale Karriere begann 2010 in der Londoner Albert Hall, wo sie auf Einladung Kiri Te Kanawas mit einer Rossini-Arie für Begeisterung sorgte. 2019 war sie zum ersten Mal Gast der Berliner Philharmoniker und trat im Wiener Musikverein auf. 2020 gab sie ihr Debüt beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Herbert Blomstedt. Sie gastierte mehrmals als Solistin bei

BIOGRAFIE

der Salzburger Mozartwoche, unter anderem in „Le Nozze di Figaro“ und in „Don Giovanni“. Einladungen führten sie zu so renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, den Schwetzingener Festspielen, zum Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Lucerne Festival und zu Bayreuth Baroque.

Tim Mead Countertenor

Der englische Sänger gab 2022 in Händels „Messiah“ sein Festspielhaus-Debüt. Händel spielt eine zentrale Rolle in seinem Opernrepertoire, das sich vom Barock über Mozart bis zu Partien von Benjamin Britten und Philip Glass erstreckt. Er hat in den letzten Jahren an so bedeutenden Bühnen gastiert wie dem Königlichen Opernhaus Covent



FOTO: KSENIA ZASETSKAYA, PR

BIOGRAFIE

Garden in London, der English National Opera, an der Bayerischen Staatsoper, der Opéra National in Paris, dem Bolschoi-Theater in Moskau, dem Theater an der Wien und der Nationale Opera in Amsterdam. Mehrmals war er Solist bei den BBC Proms. Konzertengagements führen ihn zu berühmten Spezialensembles für Alte Musik und zu bedeutenden Orchestern wie Los Angeles Philharmonic, New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem City of Birmingham Symphony Orchestra und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. In der laufenden Saison gab er sein Debüt in Palermo in der Titelrolle von Scarlattis „Mitridate Eupatore“. In einem Konzert mit Simon Rattle und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks war er Solist eines Bach- und Händelprogramms.

Laurence Kilsby Tenor

Nach seinem Studium am Curtis Institute in Philadelphia und dem Royal College of Music in London machte der junge englische Tenor mit 1. Preisen beim Wigmore Hall/Bollinger-Gesangswettbewerb und beim Cesti-Wettbewerb der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik auf sich aufmerksam. Er absolvierte das Opernstudio der Opéra National de Paris. In der aktuel-



len Saison gibt er sein Debüt beim Glyndebourne Festival als Novice in Brittens „Billy Budd“. In der „Matthäus-Passion“ ist er auch mit dem Ensemble Pygmalion unter Raphaël Pichon zu hören. Im September war er Solist bei den BBC Proms in einem Konzert mit BBC Symphony. Mit dem Jupiter Ensemble absolvierte er eine Tournee mit Händels „Theodora“, als Solist in Brittens Serenade für Tenor, Horn und Streicher gab er Konzerte mit der Sinfonia of London unter John Wilson. Als Lucanio in Händels „Ariodante“ war er Gast der Oper Versailles. Mit dem Orchestra of St. Luke's unter Raphaël Pichon gab er in Beethovens Neunter sein US-Debüt in der New Yorker Carnegie Hall.

FOTO: BENJAMIN REASON



Krešimir Stražanac Bassbariton

Der kroatische Sänger war Solist der Berliner Philharmoniker beim „Europa-konzert“ 2023 in Barcelona. 2025 debütierte er bei Los Angeles Philharmonic. Er gastierte beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Dresden, dem Tokyo Symphony Orchestra und bei weiteren bedeutenden Orchestern, unter so namhaften Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Iván Fischer, Manfred Honeck und Jonathan Nott. Regelmäßig arbeitet er mit Philippe Herreweghe zusammen. Im Opernfach hat er eine besondere Vorliebe für selten aufgeführte Werke. In den letzten Jahren sang er die Titelrollen in Telemanns „Orpheus in Amsterdam“ und Francesca Caccinis „La liberazione di Ruggiero dall’isola d’Alcina“ am Theater an der Wien. Dort war er auch als Teufel in Weinbergers „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“ zu

BIOGRAFIE

erleben. Als Ambrosio in Webers „Die drei Pintos“ gastierte er in Leipzig, als Froila in Schuberts „Alfonso und Estrella“ in Helsinki. In Robert Wilsons Bühnenfassung von Händels „Messiah“ sang er im Liceu Barcelona. In der kommenden Saison debütiert er in der Titelrolle von Antonio Salieris „Falstaff“ unter René Jacobs.

Nederlands Kamerkoor

Der Nederlands Kamerkoor gehört seit fast neunzig Jahren zur Weltspitze, mit einem Repertoire vom frühen Mittelalter bis zur Musik von heute. Mit wirkungsvollen und oft überraschenden Programmen loten die Sängerinnen und Sänger die Möglichkeiten des Chorgesangs aus. Regelmäßig geht der Chor dazu Kooperationen mit Künst-



FOTO: PATRICK VOGEL, PHILIPPE VOGELZANG

BIOGRAFIE

lerinnen und Künstlern aus Tanz, Literatur, Schauspiel und Film ein und findet Anregung in der Wissenschaft. Komponistinnen und Komponisten wie François Poulenc, Sofia Gubaidulina, Michel van der Aa, Frank Martin, Zad Moulta oder Huang Ruo haben für den Chor komponiert, der international für seine Vielseitigkeit und kluge Programmgestaltung geschätzt wird. Bildung und Partizipation spielen eine wesentliche Rolle im künstlerischen Selbstverständnis des Chores. Im Programm NKK NXT werden junge Hochschulgraduierte zu Ensemblesängern der Zukunft ausgebildet, wobei sie mit neuen Formen der Chormusik experimentieren. Der Nederlands Kamerkoor wurde 1937 von Felix de Nobel, dem ersten Chefdirigenten, gegründet. Seit 2015 ist Peter Dijkstra Chorleiter und Chefdirigent.

Cantus Juvenum Karlsruhe

Die jungen Sängerinnen und Sänger des Cantus Juvenum waren regelmäßig in Opernaufführungen im Festspielhaus Baden-Baden zu sehen – unter der Leitung berühmter Dirigenten wie Simon Rattle, Kirill Petrenko, Teodor Currentzis oder Thomas Hengelbrock, in Inszenierungen von Lydia Steier, Brigitte Fassbaender und anderen profilierten Regisseurinnen und Regisseuren. Zentrale Aufgabe der evangelischen Kinder- und Jugendsingschule



Cantus Juvenum Karlsruhe e.V. ist die geistliche klassische Chormusik in Gottesdiensten und Konzerten. Fundament der Singschule ist seit der Gründung 2006 die Trennung der Chorgruppen in eigenständige Mädchen- und Knabenchöre unter der Künstlerischen Leitung von Kirchenmusikdirektor Christian-Markus Raiser (Knabenchor) und Kantor Peter Gortner (Mädchenchöre). Grundlage des Erfolgs ist die professionelle und kindgerechte Einzelstimm-bildung. Cantus Juvenum stellt den Kinderchor am Badischen Staatstheater Karlsruhe und gastiert weit über die Region hinaus. Seit März 2025 hat sich der Chor den Traum eines „Hauses der Chormusik“ in unmittelbarer Nachbarschaft der Karlsruher Christuskirche erfüllt.

FOTO: PAUL NEEDHAM

Royal Concertgebouw Orchestra

Das 1888 gegründete, in Amsterdam beheimatete Royal Concertgebouw Orchestra wird zu den weltweit besten gezählt. Berühmt für die lange Geschichte seiner Mahler- und Bruckneraufführungen, hat es Traditionen etabliert wie



die Aufführung einer Passion zu Ostern oder die Weihnachtsmatinee. Von Beginn an hat es mit bedeutenden Solisten, Dirigenten und Komponisten zusammengearbeitet: Richard Strauss, Gustav Mahler und Igor Strawinsky waren mehr als einmal am Pult zu Gast. Bis heute pflegt das Orchester enge Partnerschaften mit Komponistinnen und Komponisten. Der besondere Orchesterklang geht auf die Tradition ausgezeichneten Musikerinnen und

Musiker, die einzigartige Akustik des Concertgebouw und den prägenden Einfluss der bislang sieben Chefdirigenten zurück: Willem Kes, Willem Mengelberg, Eduard van Beinum, Bernard Haitink, Riccardo Chailly, Mariss Jansons und Daniele Gatti. Im Jahr 2022 gab das Orchester bekannt, dass Klaus Mäkelä im September 2027 sein achter Chefdirigent werden wird. Daneben ist Iván Fischer seit der Saison 2021/22 Ehrengastdirigent. Das Orchester gibt jährlich rund 80 Konzerte im Concertgebouw, weitere 40 in Gastspielen rund um den Globus. Die aktuellen Festspielhaus-Konzerte sind der Beginn einer Partnerschaft mit den Osterfestspielen in Baden-Baden. In einer Orchesterakademie und im internationalen Jugendorchester Concertgebouw Young fördert es junge Musikerinnen und Musiker. Das Orchester erwirtschaftet den größten Teil seiner Einnahmen aus den Konzerten. Es wird unterstützt vom niederländischen Kulturministerium, der Stadt Amsterdam sowie von privaten Förderern und Sponsoren.

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda
Ladislaus und Annemarie von Ehr
Fontana Stiftung
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Anneliese Grenke
Wolfgang Grenke
Henriette und Paul Heinze Stiftung
Klaus-Georg Hengstberger
Klaus und Hella Janson
Sigmund und Walburga Maria Kiener
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner
Albrecht und Christiane Knauf
Karlheinz und Dagmar Kögel
Ralf Kogeler
Ernst H. und Helga Kohlhage
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll
Frank und Annerose Maier
Klaus und Kirsten Mangold
Hugo und Rose Mann
Reinhard und Karin Müller
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen
Dr. August Oetker KG
Hans R. Schmid und
Mary Victoria Gerardi-Schmid
Franz Bernhard und Annette Wagener
Rainer Weiske und Brita Wegener
Horst und Marlis Weitzmann
Beatrice und Götz W. Werner
T. von Zastrow Foundation
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

DAS FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN
DANKT SEINEN STIFTERN,
FÖRDERERN, FREUNDEN, PARTNERN
UND DEM UNTERNEHMERKREIS
FÜR IHRE ENGAGIERTE UND
VERLÄSSLICHE UNTERSTÜTZUNG.

UNSER GROSSER DANK GILT DER
FONTANA STIFTUNG FÜR DIE
BESONDERE FÖRDERUNG DER
OSTERFESTSPIELE.